



Ballonschlacht

kannten zu einem Armenessen. Die Geladenen kamen in Lumpen und verzehrten Speiseabfälle. Sie saßen auf zerbrochenen Kisten, tranken Bier aus einem rostigen Eimer und wischten sich den Mund mit alten Lappen, ehe sie sich mit Lob für den Hausherrn empfahlen.



Tee nach dem Diner



Hausball

Die Mitglieder eines vornehmen New Yorker Klubs verabredeten ein Dinner. Um den Tisch in einem Restaurant standen 20 gesattelte Pferde, deren jedes über dem Halse eine kleine gedeckte Platte trug. Die Herren stiegen auf und aßen. Klüger als die Gesellschaft war der Restaurateur, der dafür als Bezahlung etwa 100 000 Mark forderte.

Frau F., eine sehr reiche Witwe aus Philadelphia, ersann eine andere Sensation. In den Saal traten in ihrer malerischen Tracht fünf Fakire, die sich unter die Gäste

mischten und ihre geheimnisvollen Künste spielen ließen. So trug eine der amerikanischen Schönen ganz plötzlich einen Rosenstock im Arm, den der Fakir scheinbar aus dem Nichts entstehen ließ. In allen Ecken dufteten plötzlich die wunderbarsten Blumen und schüttelten die Blüten von den Zweigen. Und aus den Blüten schwirrten hunderte von

lebenden Faltern um die zweitausend Kerzen, die den Saal erhellten. Den Faltern folgten girrende Täubchen. Plötzlich waren die Fakire und alle ihre Wunder verschwunden. Frau F. hatte erreicht, daß man drei Tage von ihren Wundern sprach.



Kostümfest

Phot. Ufa,  
National, Paramount